

niemals die Probleme, die in den 20. Jahren so stark diskutiert waren, dass heißt, die Probleme des russischen Formalismus, wenigstens polemisch behandelt sind. Es geht mir gar nicht um Ihre Stellung zu dieser Risch Schule in der Literaturwiss. / obwohl diese Frage für mich nicht ohne Interesse wäre /, es geht mir nicht um die Sache der Unvergleichbarkeit dieser zwei so disparater Ströme in der modernen Aesthetik, es geht mir bloss um den Fakt des wechselseitigen Ignorierens dieser zwei Richtungen, welche beide, nach meiner Meinung, in sich die Möglichkeiten / jede von einer anderen Seite / für die Weiterführung der heutigen marxistischen, momentan / oder seit Jahren? / sehr dubios funktionierenden wiss. Disziplin, tragen. / Es ist ganz merkwürdig, was für einen komischen Standpunkt noch heute die tschechische strukturalistische Schule zu Ihren Werken einnimmt/. Man könne noch beifügen, dass der Unterschied beider Richtungen auch in dem Auswahl der studierten literarischen Objekte, Perioden usw. sich abspiegelt - aber diese Frage möchte ich hier nicht weiterentwickeln, sonst musste ich daran denken, wie prophetisch Ihre Arbeit über das moderne Drama / es sind mir nur die Passage zur Soziologie des modernen Drama, aus dem "Archiv" bekannt / die Zusammenhänge des Theaters der Avantgarde und des dramatischen Textes vorgesagt hatte.

Ich versuche noch einmal die ganze Frage zu formulieren. Nicht nur dass Ihre Arbeiten bis zur Theorie des Romans "marxistisch" überwunden sind, aber sie öffnen der marx. Lit.wiss. von heute eine Grundlage, auf deren sich diese Disziplin weiterentwickeln kann. - Warum, dass die schon genannte komplizierte Frage Ihren ganzen Position vor dem Buche Gesch. u. Klassenbewusstsein, die Frage der Strömungen und Kulturatmosphären / die sich z. B. auch in dem Hauptromane Brochs abspiegelt / aus welcher Sie herausgegangen sind, eine Frage, die, wie ich meine, was zu tun hat mit der Sache, dass Ihre "Urposition" nicht so viel von den hegelsch-marxistischen Voraussetzungen entfernt ist, wie es scheint. - Zugleich aber ist diese Richtung, obwohl sie auf dem "geschichtsphilosophischen" baut, bei konsequenter Anwendung auf das eigentliche Feld des "literarischen" zu einem gewissen Misserfolg verurteilt, sogar zu einer paradoxal ahistorischen Impasse, denn sie die eigentlichen literaturtheoretischen Fragen, wie z. B. Stylistik usw. der bloßen Fachdisziplin entlassen muss. An dem zweiten Pole steht die lit.wiss. Schule, deren Erfolge in der Arbeit mit dem Material können nicht durch ihre Irrtümer entwertet werden, und die, obwohl sie heute mit dem Staub der Geschichte bedeckt ist, gar nicht versunkene, nur der Vergangenheit gehörende Werte repräsentiert. Diese Richtung operierte nicht nur mit bloßer technischen Analyse und ihre gewisse Erfolge waren durch einige theoretische Voraussetzungen